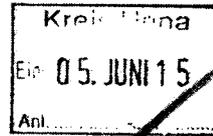


**Antrag  
auf Gewährung einer  
Zuwendung**

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales NRW  
Referat VA1  
Fürstenwall 25  
40219 Düsseldorf



*Eingang  
PM 8.6.  
2015*

<b>1. Antragsteller</b>		
Stadt/Kreis/ kreisangehörige Gemeinde:		
Gemeineziffer: Verband/Verein/etc.	Falken Kinderclub, FBF Unna e.V.	
bei kreisangehörigen Gemein- den/Verbänden/Vereinen/etc. aus Kreis:		
Anschrift:	Potsdamer Straße 10, 59425 Unna-Königsborn	
Internet-/ EMail-Adresse	Internet-Adresse: falken-kinderclub.de	EMail-Adresse: info@falken-kinderclub.d
Ansprechpartnerin/Ansprechpartner:	Herr Sebastian Laaser	
Name des/der Handlungsbevoll- mächtigten	Herr Sebastian Laaser	
Bankverbindung:	IBAN: BIC:	Kreditinstitut: Sparkasse Unna, BLZ 443 500 60 (Kontonr.: 66068)

<b>2. Maßnahme / Projektbezeichnung</b>	
Bezeichnung des Projekts:	Beratung, Begleitung für alleinerziehende Frauen im Quartier Berliner Allee
Bezeichnung des Quar- tiers:	Berliner Allee
Durchführungszeitraum:	01.08.2015 - 31.12.2016

<b>3. Gesamtausgaben</b>	
laut beiliegender Kalkulation in €	14.464€
beantragte Zuwendung in €:	13.017,60€

<b>4. Finanzierungsplan</b>		
	Zeitpunkt der voraussichtlichen Fälligkeit (Kassenwirksamkeit)	
	2015	2016 <sup>1</sup>
Gesamtausgaben in €	4254,12€	10209,88€
Eigenanteil in €	425,41€	1020,99€
Leistungen Dritter in € (ohne öffentl. Förderung)	0€	0€
Beantragte Zuwendung in €	3828,71€	9188,89

<b>5. Beantragte Förderung</b>		
Zwendungsbereich	Zuschuss/Zuweisung (Anteilfinanzierung) in €	von Hundert der Gesamtausgaben
Personalausgaben	11.487,60€	88,25%
Name(n)	 N.N.	
Sachausgaben	1530€	11,75%
Maßnahmen und Veranstaltungen	0€	0%
Summe	13017,60€	100%

<sup>1</sup> gilt nur für Projekte, für die bereits bei erstmaliger Antragstellung eine Laufzeit über den 31. Dezember 2015 hinaus beantragt wird (s. Ausführungen im Aufruf unter „Förderdauer und Förderhöchstgrenzen“ sowie unter Nr. 10 der Begleitinformation)

## 6. Begründung

- 6.1 zur Notwendigkeit der Maßnahme (u.a.: Auswahl des Quartiers an Hand bestimmter Indikatoren, Datenanalyse des Quartiers, Stärken-Schwächenanalyse des Quartiers, Bevölkerungsstruktur, Ausführungen zum Handlungsbedarf, Zielsetzung, Zusammenhang mit anderen Maßnahmen, Maßnahmen des selben Aufgabenbereichs in vorhergehenden oder folgenden Jahren, alternative Möglichkeiten, Nutzen, Kooperation mit Dritten.



als formlose Anlage beigefügt

siehe Anlage 3

- 6.2 zur Notwendigkeit der Förderung und zur Finanzierung (u.a.: Eigenmittel, Förderhöhe, Landesinteresse an der Maßnahme, alternative Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten)

Alternative Unterstützungs- oder Fördermöglichkeit nicht vorhanden.  
Weiterentwicklung der Präventionskette und Schließung von Angebotslücken aus der Logik des Landesmodellprojekt KeKiz, sowie die weiterführende Entwicklung von präventiven Angeboten der Frühen Hilfen sind Landesinteressen an der Maßnahme.

## 7. Finanz- und hauswirtschaftliche Auswirkungen

(Darstellung der angestrebten Auslastung bzw. des Kostendeckungsgrades, Tragbarkeit der Folgekosten für den Antragsteller, Finanzlage des Antragstellers usw.)

**Für Kommunen, die HSP oder HSK zu beachten haben, oder nicht über einen genehmigten Haushalt verfügen:**

Stellungnahme/Mitzeichnung der Kämmerin/des Kämmerers zum Nachweis der Haushaltsverträglichkeit ist erforderlich. Sofern im jeweiligen Regierungsbezirk Vordrucke zur Stellungnahme vorhanden sind, sind diese zu verwenden.

## 8. Erklärungen

Der Antragsteller erklärt, dass

8.1 mit der Maßnahme noch nicht begonnen wurde und auch vor Bekanntgabe des Zuwendungsbescheides nicht begonnen wird,

8.2 die Gesamtfinanzierung bei Gewährung der beantragten Landesförderung gesichert ist,

8.3 er zum Vorsteuerabzug

berechtigt ist und dies bei den Ausgaben berücksichtigt hat (Preise ohne Umsatzsteuer),

nicht berechtigt ist,

8.4 er einem Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege angehört

ja (Bezeichnung/Anschrift)

SJD - Die Falken  
Bundesvorstand  
Saarstr. 14  
12161 Berlin

nein,

8.5 die in diesem Antrag (einschließlich Antragsanlagen) gemachten Angaben vollständig und richtig sind.

8.6 **Hinweis auf § 264 StGB:**

Ich erkläre hiermit, dass mir bekannt ist, dass

- sämtliche in diesem Förderantrag gemachten Angaben sowie die in den beigefügten Anlagen/Vordrucken gemachten Angaben subventionserhebliche Tatsachen im Sinne des § 264 Abs. 8 StGB sind,
- sämtliche während und nach dem Ende der Maßnahme gemachten Angaben (postalisch oder elektronisch) und eingereichten Unterlagen (postalisch oder elektronisch), insbesondere die Angaben im Verwendungsnachweis ebenfalls subventionserhebliche Tatsachen im Sinne des § 264 Abs. 8 StGB sind,

- die Regelungen des Zuwendungsbescheides und die ihm beigefügten allgemeinen und besonderen Nebenbestimmungen als eine Verwendungsbeschränkung im Sinne des § 264 Abs. 1 Nr. 2 StGB anzusehen sind.
- ich mich gemäß § 264 Abs. 1 StGB strafbar mache, wenn ich
  1. einer für die Bewilligung einer Subvention zuständigen Behörde oder einer anderen in das Subventionsverfahren eingeschalteten Stelle oder Person (Subventionsgeber) über subventionserhebliche Tatsachen für mich oder einen anderen unrichtige oder unvollständige Angaben mache, die für mich oder den anderen vorteilhaft sind,
  2. einen Gegenstand oder eine Geldleistung, deren Verwendung durch Rechtsvorschriften oder durch den Subventionsgeber im Hinblick auf eine Subvention beschränkt ist, entgegen der Verwendungsbeschränkung verwende,
  3. den Subventionsgeber entgegen den Rechtsvorschriften über die Subventionsvergabe über subventionserhebliche Tatsachen in Unkenntnis lasse, oder
  4. in einem Subventionsverfahren eine durch unrichtige oder unvollständige Angaben erlangte Bescheinigung über eine Subventionsberechtigung oder über subventionserhebliche Tatsachen gebrauche,
- es für eine Strafbarkeit nach § 264 StGB nicht erforderlich ist, dass die Zuwendung für mich selbst beantragt wird, oder dass die beantragte Zuwendung tatsächlich gewährt wird.

9. Anlagen	
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Anlage 1:</b> Angaben zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Anlage 2:</b> Ausgabenkalkulation zu Nr. 3
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Anlage 3:</b> Formlose Kurzbeschreibung und Analyse des Handlungsbedarfs, des Quartiers sowie der Gründe für die Auswahl des Quartiers, der geplanten Maßnahme und der Zielsetzung
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Anlage 4:</b> Formlose Darstellung des Handlungsansatzes, der Handlungsstrategie
<input type="checkbox"/>	<b>Anlage 5:</b> Formular (soweit im Regierungsbezirk vorhanden) zur Stellungnahme zum Förderantrag; ansonsten Stellungnahme/Mitzeichnung des Antrags durch die Kämmerin/den Kämmerer auf gesondertem Blatt zum Nachweis der Haushaltsverträglichkeit
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Anlage 6:</b> Nachweis der Kooperation mit Gemeinde, Verband, etc.
<input type="checkbox"/>	<b>Anlage 7:</b>
<u>Ums</u> Ort / Datum	<u>Sebastian Gayer</u> rechtsverbindliche Unterschrift

### Anlage 1 zum Antrag

Angaben zu Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern

	1.	2.
Name:		N.N.
Vorname:		N.N.
geboren am:		
Entgeltgruppe/-stufe nach TV-L/TVÖD, Besoldungsgruppe	E 9 / Stufe 2	/
berufliche Qualifikation:	Sozialarbeiterin	
eingesetzt als:	Sozialarbeiterin	
Vollzeit/Teilzeit:	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/> Teilzeit mit <u>31</u> Stunden	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/> Teilzeit mit <u>4</u> Stunden
<u>projektbezogener</u> Beschäftigungsanteil:	Stelle/Stellenanteil	Stelle/Stellenanteil
<u>projektbezogen</u> zusätzlich eingestellt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja, ab <u>01.08.15</u> <input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, ab <u>01.08.15</u> <input type="checkbox"/> nein

## Anlage 2 zum Antrag

Ausgabenkalkulation zu Nr. 3 des Antrags

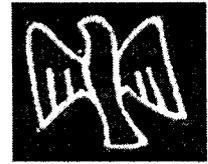
	2015	2016 <sup>2</sup>
<b>Personalausgaben</b> Arbeitgeber-Brutto	3754,12€	9009,88€
Mitarbeiterin/Mitarbeiter 1	2930,59€	7033,41€
Mitarbeiterin/Mitarbeiter 2	823,53€	1976,47€
Mitarbeiterin/Mitarbeiter 3		
<b>Sachausgaben</b>	500€	1200€
Ausgaben für <b>Maßnahmen / Veranstaltungen</b>	0€	0€
<b>Gesamtausgaben</b>	4254,12€	10209,88€

<sup>2</sup> gilt nur für Projekte, für die bereits bei erstmaliger Antragstellung eine Laufzeit über den 31. Dezember 2015 hinaus beantragt wird (s. Ausführungen im Aufruf unter „Förderdauer und Förderhöchstgrenzen“ sowie unter Nr. 10 der Begleitinformation)

Anlage 3:

Projektvorschlag des Falken Kinderclub, FBF Unna e.V. zur Landesinitiative:

„NRW hält zusammen... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“

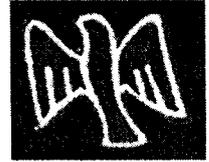


### ***Kurzbeschreibung und Analyse des Quartiers***

- Die Bevölkerung im Quartier „Berliner Allee“ ist im Vergleich zur Gesamtstadt jünger.
- Im Quartier leben überdurchschnittlich viele Personen mit ausländischen Pass oder doppelter Staatsbürgerschaft
- Der Anteil an Personen, die staatliche Transferleistungen erhalten, ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hoch
- die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei circa 25%
- Das Quartier Berliner Allee und der umliegende Sozialraum Königsborn Süd-Ost verzeichnen einen Einwohnerrückgang
- Das Gros der Gebäude stammt aus den 1960er/1970er Jahren, wobei der Modernisierungsbedarf der Geschosswohnungsbauten, die zu einem Großteil als Sozialmietwohnungen ausgewiesen sind, als hoch einzustufen ist
- Gebäudebezogene, städtebauliche und sozio-strukturelle Herausforderungen konzentrieren sich insbesondere in der Potsdamer und Frankfurter Straße und bedingen sich gegenseitig
- Diese Auflistung erster soziodemographischer und raumstruktureller Charakteristika zeigt erste negative Entwicklungsrichtungen auf, so dass vermutet werden kann, dass das Quartier weiter an Attraktivität für Familien und sozial Bessergestellte verlieren und die soziale Segregation zunehmen könnte
- Das Ziel der Kreisstadt Unna, des Falken Kinderclubs und der im integrierten Handlungskonzept dargestellten Partner ist es zu erreichen, dass die Berliner Allee auch in Zukunft ein nachgefragtes und attraktives Wohnquartier für unterschiedliche Altersgruppen und soziale Schichten bleibt bzw. wieder wird
- Zur Steuerung der Arbeit, Definition der Schwerpunkte und Evaluation der Ergebnisse wurde im Rahmen des Quartierprojekts Berliner Allee bereits eine Sozialraumanalyse ([http://www.quartiersprojekt-berlinerallee.de/wordpress/wp-content/uploads/2013/04/130422\\_Sozialraumanalyse\\_ZBA\\_Bildschirmversion\\_klein.pdf](http://www.quartiersprojekt-berlinerallee.de/wordpress/wp-content/uploads/2013/04/130422_Sozialraumanalyse_ZBA_Bildschirmversion_klein.pdf)) erarbeitet

Anlage 4:

Projektvorschlag des Falken Kinderclub, FBF Unna e.V. zur Landesinitiative:  
„NRW hält zusammen... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“



### ***Formlose Darstellung des Handlungsansatzes und der Handlungsstrategie***

Im Rahmen des Landesmodellprojekts "Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor" (KeKiz) und des Quartiersprojekts Berliner Allee und der damit einhergehenden Weiterentwicklung der Netzwerkstrukturen im Sozialraum wurde eine Fachkräftebefragung der im integrierten Handlungskonzept aufgelisteten Träger und Institutionen durchgeführt.

*Ergebnis dieser Fachkräftebefragung sind im Handlungsfeld „Gelingens- und Rahmenbedingungen für gesundes Aufwachsen im Quartier“ unter anderem folgende Punkte:*

- Die Erfüllung emotionaler Bedürfnisse von Kindern durch Eltern
- Klare Rollendefinition der Eltern
- Sozialkontakte zu andere Bewohnern des Quartiers
- Eigenverantwortlichkeit der Eltern
- Wissen über Biografie, Gesundheit und Entwicklung

*Diesen strukturellen Bedingungen stehen folgende Herausforderungen der Zielgruppe gegenüber:*

- Regellosigkeit
- Feste Ansprechpartner und Kontinuität
- Kultureller Vielfalt fachlich begegnen
- Eigeninitiative der Zielgruppe
- Fehlende Zeit für intensive Einzelgespräche
- Kontakt der Fachkräfte in die Netzwerke der Bewohner
- Zeit für Beziehungsarbeit
- Schnittstellen erkennen und Übergänge gestalten
- Gatekeeper gewinnen und installieren

*Aus benannten Herausforderungen ergeben sich folgende Bedarfe an ein Projekt/ Angebot:*

- Beziehungsarbeit intensivieren
- Eltern in ihrer Rolle stärken, Eigenverantwortung übernehmen
- Einrichtungsübergreifende Arbeit weiterentwickeln
- Personal für spezifische Bereiche, hier die Arbeit mit Migrantinnen im ALG II Bezug

- Früher Kontakt
- Angebotsstruktur auf hierarchische Familiensysteme anpassen/ passend machen
- Niederschwellige Angebote mit Kinderbetreuung

*Zielgruppe:*

Junge Frauen, Frauen mit Kindern in einem Sozialraum mit Belasteten strukturellen Rahmenbedingung. Mit besonderem Blick auf Frauen, in Trennungs- und Scheidungssituationen, mit Migrationshintergrund, im ALG II oder in materiellen Abhängigkeiten.

*Inhalte:*

Die Falken möchten im Rahmen des Projekts ihre erfolgreiche Arbeit mit Kindern im Quartier Berliner Allee weiter fortsetzen und mit Blick auf deren Mütter inhaltlich erweitern.

Neben Spielgruppen und Elterncafés im Quartier fehlt als weiterer Baustein in der Präventionskette (KeKiz) eine niedrigschwellige Anlaufstelle für alleinerziehende Eltern, die Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe in der Alltagsbewältigung bieten kann.

Das Projekt möchte, durch seine Verortung in einer Mietwohnung in der Potsdamer Straße 10, eine Anlaufstelle und einen Ankerpunkt mit niederschwelligem Zugang bieten. Es will über intensive Beziehungs- und Biografiearbeit, Frauen, insbesondere mit Migrationshintergrund, mit dem Ziel unterstützen, sich perspektivisch Kompetenzen und Ressourcen für den Arbeitsmarkt zu erwerben. Bei Frauen in Trennungs- und Scheidungssituationen bekommt die Betreuungssituation der Kinder eine Schlüsselfunktion in der Angebotsausrichtung zu. Um diese gewährleisten zu können wird eine zeitweise Betreuung der Kinder zum Beispiel bei intensiven Einzelgesprächen, oder bei Besuchen von Fortbildungsangeboten seitens der Falken sicher gestellt, um etwaige Hürden abzubauen.

Für die Arbeit sind für die hauptamtliche Mitarbeiterin 8 Wochenstunden eingeplant, für die Kinderbetreuung 4 Stunden durch Honorarkräfte.

*Methoden:*

Einzelfallberatung, Biografiearbeit, Gruppenangebote (Frühstück, Austauschtreffen, Kompetenztrainings, Berufsorientierte Sprachangebote), Begleitung zu Ämtern/ Behörden, Sichtung von Fortbildungsangeboten, Überleitung in andere Unterstützungsangebote im Quartier.

*Perspektive:*

Das Projekt soll langfristig gemeinsam mit den Kooperationspartnern als Unterstützungsbaustein im Quartier Berliner Allee installiert und auf andere Standorte erweitert und in die Transferbörse (KeKiz) eingepflegt werden.



## Steckbrief zum Projektantrag

**des/der** Falken Kinderclub Unna

**Projekt** Beratungsprojekt, Begleitung für alleinerziehende Frauen im Quartier BA

**vom** 05.06.2015

<b>Kooperation</b>	
in Kooperation mit	siehe integriertes Handlungskonzept Berliner Allee
Vereinbarung, Vertrag etc. liegt bei	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>
Zielgruppe	Junge Frauen, Frauen mit Kindern im Sozialraum mit belasteten strukturellen Rahmenbedingung. Mit bes. Blick auf Frauen, in Trennungs- und Scheidungssit., Migrationshintergrund, ALG II od. mat. Abhängigkeit
<b>benachteiligtes Quartier</b>	
Lage, Adresse, Bezeichnung	Quartier Berliner Allee Unna- Königsborn
angewandte Indikatoren	Sozialraumanalyse, Fachkräftebefragung (siehe Anlagen)
Ergebnisse der Daten / Analyse	siehe Anlage
Fazit der Analyse / Ableitung Handlungsstrategie / für das Projekt	siehe Anlage



Maßnahme / Projektidee		
präventiver Ansatz	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	KeKiz, Frühe Hilfen
niedrigschwellig	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	allgemein, offenes Angebot
bedarfsgerecht	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	ggfs. streichen
Beteiligung der Zielgruppe an Projektentwicklung und / oder Projektumsetzung	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	indirekt, durch eine Fachkräftebefragung ausgerichtet auf die Bedarfe der Menschen im Quartier
Umsetzung von Modul	1 <input type="checkbox"/> 2 <input checked="" type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/>	
Zielsetzung		
Verbesserung der Teilhabechancen durch	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	u.a. Erwerb von Kompetenzen und Ressourcen für den perspektivischen Zugang zum Arbeitsmarkt
Verbesserung der Lebensperspektive durch	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>	intensive Beziehungs- und Biografiearbeit mit der Zielgruppe
Allgemeines		
beantragte Fördersumme in €	13.017,60€	
Förderzeitraum	01.08.2015 - 21.12.2016	
Verwendung der Fördermittel für	Personalkosten <u>ja</u> Sachkosten <u>ja</u> investive Kosten <u>nein</u> Sonstiges <u>nein</u>	



**Bedürfnis- und Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen**

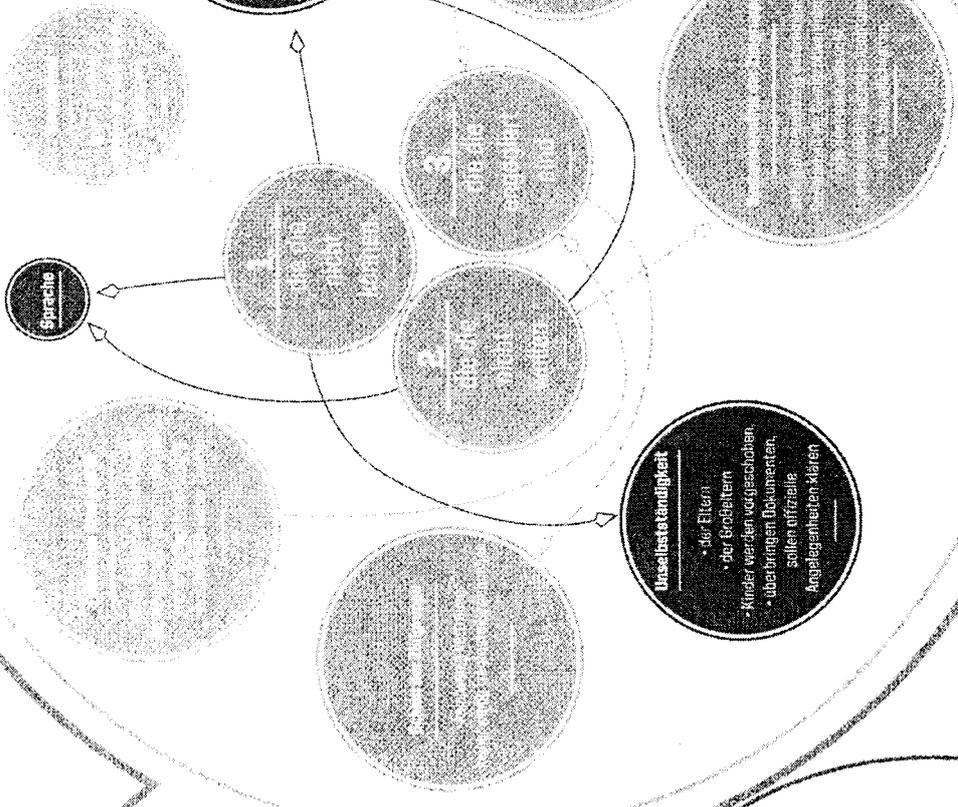
- Liebe >>> Die Erfüllung emotionaler Bedürfnisse
- Klare Rollenverteilung der Eltern
- Sprachkontakt zu dem anderen, zur Gesellschaft
- Eigenverantwortlichkeit der Eltern
- Interessante, engagierte, aufgeklärte Eltern
- Krisen, über Gesundheit und Entwicklung
- Interesse am Leben der Kinder
- Verlässlichkeit
- Vielfalt von Menschen und Angeboten in ihrer Umgebung
- Geringer Tageslauf
- Interesse für das Kind
- Geld für das Kind einsetzen
- Bildung
- Zugehörigkeit

**Herausforderungen**

- Schwierigkeitsverbindung
- Sensible Themen können auf- und von Unterschutz nie in der Breite aufgearbeitet werden
- Kompetenzen der Eltern
- Regelmäßigkeit von Krisen
- Erste Ansprechpartner und Konkretheit in Angeboten der Sozialarbeit schaffen
- Netzwerkelemente (sozialer) fördern
- Klare Rollenverteilung, fachlich begleiten
- Gesundheitsförderung in den Hilfesystemen
- Gesundheitliche Einschränkungen bei Zielgruppe und/oder Mitarbeitern
- Wertschätzung der Arbeit, auch innerhalb der Institutionen, der Systeme heißt
- Informationsdienste über die gesamtstädtische „Hilfslandschaft“
- Eigeninitiative bei der Zielgruppe
- Personalrat steht in schlechtem Verhältnis zu sonstigen Arbeit
- Fehlende Zeit für intensive Einzelgespräche
- Flexibler bei Zielgruppe, durch Wohnortwechsel und Verweilung von Angeboten
- Ehrenamt kann nicht mehr abgedeckt werden, weil in weite andere Verpflichtungen dem gegen über stehen
- Sanftmütige oder kritische Reflexion in Angeboten führen zum Fernbleiben der Zielgruppe
- Unzureichende Akteure in der täglichen Zusammenarbeit
- Multiproblematisches bei Eltern und Kindern
- Spracherhell
- in alle Gruppensysteme der Bewohner einbinden (z.B. deutsche Gruppen sind super vernetzt)
- Zeit für Arbeitsgespräche
- Zielgruppenorientierte Angebote
- Formen der Akzeptanz Mehrfachnutzung gegen über der Bewohnern finden
- Migrationskompetenz entwickeln, fördern
- Angebote im Wohnfeld schaffen (Tafel/Jobcenterprojekt)
- Mehrsprachige Angebotsform (auch online)
- Bauliche Sanierungsbereich
- Schnittstellen erkennen/Verstärken/Übergänge gestalten
- Rückversicherer gewinnen, stärken

**Integrationshilfe?**

- kulturelle Differenzen
- Patriarchale Familiensysteme
- kultureller Schamraum
- Normierung bestimmter Gruppen
- kulturelle Konflikte
- Genderthematik



- Bindung
- Gewichte/Freizeitzeit für seine Kinder haben
- Wertschätzung
- Soziales Netzwerk, welches Probleme auflöst
- jemand muss zu Hause sein, wenn das Kind nach Hause kommt
- Tochter und Aufmerksamkeiten für das Kind
- Nicht als soziale Angelegenheit beschreiben
- Gute Bindung zu Mütter
- Struktur eines Familien
- Positiver Blick aufs Kind
- Menschen nicht auf ihren Strukturen/ sozialen Begegnungen leben, sind dort subjektiv zufrieden und glücklich
- Sprache
- Liebe ist/ Wohnortnahe Versorgung
- Vermittlung auf Augenhöhe
- Horizontales Denken

**Bedarfe**

- Zeit für den Austausch der Fachkräfte, das muss im Budget berücksichtigt werden
- Unterschutz muss vielfältig, institutionenübergreifend, geriatrisch werden
- Multiplikatoren, die Verbindung eine Tätigkeitsaktion übernehmen können
- Weiterbildungen zur Arbeit mit verschiedenen Kulturen
- Hospitieren in fremden Arbeitsteilern, um die Arbeitsweisen kennenzulernen
- Sprachkurse am Abend
- Zielgerichtete Netzwerkarbeit
- Betriebsarbeit, um zu verstehen
- Dokumentation aller Entscheidungen, um zielgerichtet helfen zu können
- Mehr Ressourcen persönlich und finanziell
- Einzelbilder müssen sich weiterqualifizieren
- Eltern in ihrer Rolle stärken, Selbstverantwortung beibehalten
- Einrichtungsübergreifende Arbeit weiterentwickeln
- dafür braucht es aber zeitliche Ressourcen
- Mehr Personal für soziale Bereiche
- regelmäßige Standortgespräche (auch für interkulturelle Settings)
- Spieltherapeutische Angebote
- früher Kontakt
- Angebotsstruktur auf finanzielle Systeme anpassen/assessing machen
- Kommunikations
- Neues großes Stadtteilzentrum
- Mehr MA, JA
- Fortwährendes Qualitätsmanagement
- nachschwellige Angebote mit Kinderbetreuung (Neukurs, Heiltherapie, Einzelgespräche, Sport/Platz), erst in jeweiliger Landessprache, nachher in Deutsch